

jeden Fall aber wird es nötig sein, der erwähnten Notiz näher nachzugehen, denn es wäre für die Monteverdi-Forschung von höchster Bedeutung, wenn sich die Wurzeln des „Ritorno d'Ulisse“ bis in Monteverdis mittlere Zeit, deren übrige Opernpartituren sämtlich verloren sind, zurückverfolgen lassen würden. Mit besonderer Wärme widmet sich der Verfasser abschließend der Betrachtung von Monteverdis letztem Meisterwerk, der „Incoronazione di Poppea“, wobei er auch der Leistung des Textdichters Busenello voll gerecht wird.

Das ganze Buch ist durchweht vom Atem warmer menschlicher Anteilnahme am Leben des Künstlers und von künstlerischer Begeisterung für sein Werk, beides in Zucht gehalten durch ein feines wissenschaftliches Einfühlungsvermögen, dem, häufig nur ganz locker eingestreut, die treffendsten Bemerkungen entspringen. Dies gilt für das weltliche wie für das geistliche Werk. Hinter beidem aber wird immer wieder die große Persönlichkeit Claudio Monteverdis sichtbar.

Anna Amalie Abert

GESELLSCHAFT FÜR MUSIKFORSCHUNG

BEKANNTMACHUNG DES PRÄSIDENTEN

1. Die erste wissenschaftliche Tagung der Gesellschaft, verbunden mit ihrer Jahresversammlung, hat vom 26. bis 28. Mai 1948 in Rothenburg o. T. planmäßig stattgefunden. Die Veranstaltungen konnten bis auf geringfügige Änderungen entsprechend dem gedruckten Programm durchgeführt werden. Ein Tagungsbericht erscheint in Heft 1 dieser Zeitschrift; eine Anzahl der in Rothenburg gehaltenen Referate wird in Heft 2/3 zum Abdruck gelangen. Die Teilnehmerzahl betrug über 200 Personen. Dank dem Entgegenkommen einiger der mitwirkenden Künstler konnte die

Gesellschaft die Kosten aus Tagungsbeiträgen und Einnahmen der öffentlichen Veranstaltungen vollständig decken. Der Stadt Rothenburg als Gastgeberin sowie den Helfern und Mitarbeitern der Tagung habe ich den Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

2. Das Erscheinen der „Musikforschung“ wurde im Mai 1948 genehmigt, die Herausgabe sofort eingeleitet. Die Zeitschrift ist ein Unternehmen der Gesellschaft und erscheint in ihrem Auftrage. Die Herren Professoren Dr. Max Schneider-Halle/S., Dr. Hans Engel-Marburg/L., Dr. Walther Vetter-Berlin und der Unterzeichnete bilden das Gremium der Herausgeber. Die Schriftleitung und Verantwortung für den Inhalt hat provisorisch bis zu endgültiger Regelung der Unterzeichnete übernommen. Da die vorliegende erste Nummer aus technischen Gründen nicht vor September erscheinen kann, ist beabsichtigt, im Jahre 1948 den ersten Jahrgang mit den Heften 1, 2/3 und 4 in den Monaten September, Oktober und Dezember im Gesamtumfang von 272 (statt des normalen Jahresumfangs von 320) Seiten erscheinen zu lassen. Vorgesehen ist, mit zweien dieser Hefte je eine Mitgliedsgabe (= Hefte 2 und 3 der „Musikwissenschaftlichen Arbeiten“) zu liefern, nämlich Heft 2: W. Lipphardt, Die Weisen der lateinischen Osterspiele, und Heft 3: H.-H. Dräger, Prinzip einer Systematik der Musikinstrumente.

3. Die Mitgliederversammlung vom 26. Mai 1948 hat den Präsidenten ermächtigt, im Falle einer Währungsreform die Finanzen der Gesellschaft den neuen Verhältnissen anzupassen. Nachdem durch die Gesetzgebung der Bizone und der Französischen Zone die vor dem 20. Juni 1948 noch nicht bezahlten Mitgliederbeiträge ebenso wie das Vermögen der Gesellschaft auf 10% abgewertet

worden sind, sehe ich mich zu meinem Bedauern genötigt, mit sofortiger Wirkung von allen Einzelmitgliedern für das Jahr 1948 einen einmaligen Mindestsonderbeitrag von zwei Dritteln des Jahresbeitrages zu erheben (= DM 10,—). Mitglieder, die in der Lage dazu sind, werden gebeten, einen höheren Sonderbeitrag freiwillig zu leisten. Firmen, Körperschaften, Vereine und Verbände bitte ich, einen Sonderbeitrag nach Selbsteinschätzung zu entrichten. Alle Sonderbeiträge von Einwohnern der Westzonen sind auf das Postscheckkonto der Gesellschaft für Musikforschung, Hannover, Nr. 28 920 einzuzahlen. Mitgliedern in der Ostzone steht das Postscheckkonto von Frau Lotte Schambach, Dresden-Blasewitz, Käthe-Kollwitz-Ufer 81, PSA Dresden Nr. 67 265 dafür zur Verfügung. (Vermerk „für Gesellschaft für Musikforschung“ nicht vergessen!)

Die Berechtigung zu diesem Ansatz ergibt sich daraus, daß die Gesellschaft mit der „Musikforschung“ in 85% eines normalen Jahresumfanges und zwei Heften der „Musikwissenschaftlichen Arbeiten“ mehr als drei Viertel einer normalen Jahresleistung an Publikationen produzieren wird. Es bedarf keiner Erläuterung, daß ohne eine solche Nachzahlung die Gesellschaft zur sofortigen Einstellung ihrer Tätigkeit genötigt sein würde. Mitglieder, die nicht in der Lage sind, den Sonderbeitrag sogleich oder in voller Höhe zu leisten, werden gebeten, dem Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn Dr. Richard Baum, Kassel-Wilhelmsh., Heinrich-Schütz-Alle 35, entsprechende Mitteilung zu machen. Die Verpflichtung zur Zahlung der rückständigen Mitgliederbeiträge aus 1947 und 1948 mit 10%

des ehemaligen Reichsmarkbetrages in D-Mark (für Einzelmitglieder je DM 1,50 für 1947 und 1948, für Firmen und Behörden je DM 5,—, für Vereine und Verbände je DM 10,—) wird hierdurch nicht berührt. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Verpflichtungen, die der Gesellschaft aus ihren Leistungen erwachsen, bitte ich um beschleunigte Einzahlung des Sonderbeitrages sowie der rückständigen Mitgliederbeiträge. Blume

Ergänzung zu „Bilanz der Musikforschung“ von Friedrich Blume. Während der Drucklegung des vorliegenden Heftes ging die erste Nummer des „Journal of the American Musicological Society“ ein, das als Spitzenartikel einen ausführlichen Nekrolog auf Johannes Wolf aus der Feder von Otto Kinkeldey enthält.

Die Mitarbeiter dieses Heftes:

- Dozentin Dr. A n n a A m a l i e A b e r t, geb. 16. 9. 1906 in Halle/Saale, Kiel, Esmarchstr. 44.
 Dr. F r i e d r i c h H o r n b u r g, geb. 28. 5. 1911 in Hannover, Hannover-Linden, Bethleheminstr. 12.
 Dozent Dr. H e i n r i c h H u s m a n n, geb. 16. 12. 1908 in Köln, Hamburg, Musikinst. d. Universität.
 Prof. D. Dr. C h r i s t h a r d M a h r e n h o l z, geb. 11. 8. 1900 in Adelebsen, Hannover, Kerstingstr. 28.
 Dr. L u d w i g M i s c h, c/o Mrs. Gertrud Perl, 19 West 106 Str., New York City, 25, N.Y., USA.
 Prof. Dr. H e l m u t h O s t h o f f, geb. 13. 8. 1896 in Bielefeld, Alzenau (Unterfranken), Burgstr. 19.
 Prof. Dr. O t t o U r s p r u n g, geb. 16. 1. 1879 in Günzlhofen (Oberbayern), München 22, Tattenbachstraße 10.
 Prof. Dr. H e r m a n n Z e n c k, geb. 19. 3. 1898 in Karlsruhe, Freiburg i. Br., Zasiusstr. 117.